

Wochenzeitung

mit täglichem Unterhaltungs-Blatt Illustrierter Familien-Zeitung und farbig illustriertem Witzblatt ULK

Ercheinungstag: zweimal, Sonntags nur morgens, Sonntags nur abends. Abonnementspreis in Ostpreußen...

Verleger: Rudolf Mosse, Berlin SW. Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Hierzu die Wochen-Beläge „ULK“ No. 28.

Der politische Massenstreik.

Innerhalb der deutschen Sozialdemokratie wird gegenwärtig wieder die Frage des politischen Massenstreiks eifrig erörtert. Die auffallendste Erscheinung ist dabei, daß in der Beurteilung des Massenstreiks als politischen Kampfmittels die Gegensätze zwischen Radikalismus und Reformismus ganz verwischt zu sein scheinen.

Frank glaubt, daß auch in Deutschland sich der Massenstreik ähnlich wie in Belgien in friedlichen Formen vollziehen könnte. Er ist der Ansicht, daß der Massenstreik in Deutschland nicht über die Grenzen der Gewerkschaften hinausgehen dürfte.

Auf die revolutionäre Energie der deutschen Arbeiterklasse ist wenig Verlaß. Auch die sozialdemokratischen Arbeiter haben sich einigermassen eingeklinkert.

Kurze Chronik.

Die „Gohenzölner“ mit dem Kaiser an Bord gingen gestern früh um 6 Uhr in Bergen in See und traf gegen 12 Uhr in Båtholm ein.

Der Kaiser von Rußland ist nach dem finnischen Schären abgereist.

Bei einem Grundungsversuch der Spanier in das Gebiet Süd-Armas kam es zu einem Zusammenstoß mit den Mauren, die eine schwere Niederlage erlitten.

Demokratischen Lager geradezu feindselig gegenüberstehen. Der im September in Jena stattfindende Parteitag der deutschen Sozialdemokratie wird sicherlich zu der Frage des politischen Massenstreiks Stellung nehmen.

Dieser Artikel war bereits geschrieben und gefestigt, als gestern der „Vorwärts“ dem Massenstreik eine längere Betrachtung widmete. Auch das Zentralorgan der Sozialdemokratie vertritt die Meinung, daß der Massenstreik in Deutschland nicht über die Grenzen der Gewerkschaften hinausgehen dürfte.

Der deutsche Parteitag wird sich jedenfalls mit der Frage des Massenstreiks beschäftigen und wir hoffen, daß die Diskussion über die Bedingungen des Streiks ergebnisreich sein wird.

Die Frage wäre für uns überhaupt ziemlich gleichgültig, wenn die reaktionäre preussische Regierung durch die Aufrechterhaltung des schändlichen Polizeistatutums nicht immer wieder die Arbeiter politisch bis aufs Blut reize.

Der Reichstag ist heute ein unbeschnittener Mehrheit. Die Sozialdemokratischen Fraktionen sind im Reichstag bisher noch nicht in der Lage, sich zu einer einheitlichen Front zu stellen.

Die Fraktionsstärke ist zurzeit folgende im Reichstag: Sozialdemokraten 111, Nationalliberale 45, Fortschrittliche Volkspartei 44, Konföderative 42, Reichspartei 13, Wirtschafliche Vereinigung 7, Reformpartei 3, Zentrum 88, Polen 18, Christlich-Sozialer 9, Welfen 5, Fraktionslose 8.

Die Sozialdemokratischen hatten im Europäischen Reichstag bisher noch keine einheitliche Front. Die Sozialdemokraten sind in den letzten Monaten um fünf Mandate vermindert worden.

Noch kein Waffenstillstand.

Die gestrigen Meldungen aus Belgrad von der Einstellung der Operationen auf dem Kriegsschauplatz scheinen verfrüht zu sein. Während Serbien und Montenegro sich bereitwillig den Wünschen Rußlands fügen wollen, macht die dritte Balkanbündel, Griechenland, Schwierigkeiten und erklärt, den Frieden nur auf dem Schlichtungstische schließen zu wollen.

Je höher die Sieger ihre Friedensbedingungen festsetzen, je demütigender sie für Bulgarien werden, in desto weitere Ferne rückt der Friede. Diese Erkenntnis macht auch in Petersburg, wo der Traum von dem Bunde der Balkanvölker entfallen, zugleich mit der Erkenntnis der Schwierigkeiten, zwischen den Ansprüchen der Sieger von heute und den berechtigten Forderungen Bulgariens zu vermitteln.

Die bulgarische Ministerpräsident Dr. Radoschewitsch hat eine Darlegung des neuen Bulgarien gegeben. Sie zeigt unverkennbar, daß Bulgarien zu einer Offensive keine Kraft mehr hat und sich darauf beschränken muß, sein altes Gebiet, so gut es geht, gegen die Serben und Griechen zu verteidigen.

Ablehnung der russischen Vermittlung in Athen. Athen, 12. Juli. Meldung der Agence d'Athènes. Auf den von Rußland mit Unterstützung Frankreichs und Englands in Athen und Belgrad unternommenen Schritt zur Einleitung der Feindseligkeiten antwortete die griechische Regierung, daß der Friede werbe aus dem Schlichtungstische geschlossen werden.

Der Vormarsch der Rumänen. Sofia, 12. Juli. Meldung der Agence Bulgare. Gestern nachmittag erließen rumänische Kavallerie in der Gegend von Ploestiu, Rußland (Kreis Dobruja) und verteidigt die Grenzwächter. Heute früh haben die Rumänen die Telegraphenstation Zschiflowo besetzt und rufen jetzt gegen Dobruja vor, wo zahlreiche Flüchtlinge zusammenkommen.

Der Rückzug der Bulgaren. Belgrad, 12. Juli. Meldung des serbischen Pressenbureaus. Während des gestrigen Tages wurden die Bulgaren auf der ganzen Front von Zajezica (an der serbisch-bulgarischen Grenze) bis Wadobitsch (in Mazedonien) vertrieben. Bei Kostina wurden schwache bulgarische Kräfte zurückgewiesen.